

stüzung der liberalen Partei zu finden. Sie hofft auch bei einer weniger lenksamen Kammer als die vorige eine Mehrheit für die Militairfrage zu erlangen, verhehlt sich aber auch nicht, daß sie große Concessionen zu bringen genöthigt sein wird. Die Entfesselung der Gewerbe dürfte sich hierbei als eine der ersten herausstellen, umsomehr, als das Gewerbe-Gesetz von 1849 zum Deckmantel gewisser „demagogischer Umtriebe“ benutzt wird. Die Agitation einer gewissen Partei dürfte den Hingang jenes Gesetzes nur beschleunigen helfen.

Aus Bruchsal wird gemeldet, daß Oskar Becker bald nach seinem Straf-Antritt unumwunden zugestanden, er habe mit seiner Behauptung eines Schein-Attentats Komödie gespielt, und daß er sich einbilde, seine Rolle sehr gut durchgeführt zu haben.

Von der hannöverschen Regierung ist an die Hansestädte eine Note abgegangen, in welcher angezeigt wird, daß Hannover entschlossen sei, zum Schutze der Nordseeküsten 20 Kanonenboote zu bauen; die freien Städte werden zugleich eingeladen, mit Hannover gemeinsame Sache zu machen; beim Bundestage soll die Uebernahme der Herstellungs- und Unterhaltungskosten aus Bundesfonds beantragt werden.

Man beabsichtigt in Berlin, mit Bremen eine Convention auf folgender Grundlage zu schließen. Bremen zahlt für Bau und Unterhaltung der Flotte eine Geldquote. Bremen giebt Preußen Rekrutirungsrecht im bremischen Staatsgebiet. Preußen übernimmt die Verpflichtung, Bremen gleich den preussischen Häfen zu schützen. Die Bremenser erhalten bezüglich des Flottendienstes u. Avancements gleiches Recht wie die Preußen.

Der „Constitutionell“ bezeichnet die Zustände in Genf als schlecht und sagt, die dortige Polizei sei nicht mehr im Stande, den bösen Leidenschaften Widerstand entgegen zu setzen; die Sicherheit der Personen sei gefährdet. Man könne, wie erzählt wird, sich für fünf Franken eines politischen Gegners entledigen. Mehrere Personen, unter andern ein französischer Ingenieur, seien in der Rhone oder im Genfer See gefunden worden. Die Interessen seien gefährdet und 7000 Arbeiter ohne Beschäftigung.

Nach Berichten aus Rom flößt der Gesundheitszustand des Papstes wieder Besorgnisse ein. Es treten häufig Fieberanfalle ein, und sein Zustand ist um so gefährlicher, als er die Vorschriften der Aerzte nicht befolgt und ganz vergift, daß er bereits 70 Jahr alt ist.

## Provinzielles.

Der Handelsminister von der Heydt, der übrigens damit umgehen soll, sich von seinem Ministerposten zurückzuziehen, hat dem Vernehmen nach die Absicht, die Gebirgsbahn von Kohlfurth aus über Lauban bauen zu lassen, um der Niederschlesisch-Märkischen Bahn den Hauptverkehr auf die Dauer zu sichern. Als weiteren Grund hört man anführen, daß durch den Anschluß bei Kohlfurth nicht unwesentlich gespart werde und nur bei einem geringen Kostenaufwande der Bau der Gebirgsbahn zu ermöglichen sei.

In Breslau fand am 30. v. Mts. die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen deutsch-katholischen Gemeindehalle in der Grünstraße statt. Prediger Ronge hielt einen längeren Vortrag.

Am 18. d. M. wird in Bunzlau der Grundstein zum neuen Gymnasialgebäude gelegt werden. An diesem Tage (dem Krönungstage) sollen außerdem noch manche andere Festlichkeiten stattfinden.

Das Gut Groß-Peterwitz bei Jauer ist kürzlich in den Besitz Sr. Hoheit des Fürsten Hohenzollern-Hechingen übergegangen.

Aus Kunsdorf bei Nimptsch berichtet man von einem gräßlichen Verbrechen. Die 15jährige Tochter des jüngst verstorbenen Stellenbesizers Horand wurde am 11. September vermißt und erst am 22. desselben Monats in der Lohé, zwischen Kunsdorf und Nimptsch, wieder aufgefunden. Aber in welchem Zustande! Die Untersuchung zeigte nicht nur, daß sie auf entsetzliche Weise ermordet u. dann in die Lohé geworfen, sondern vorher an derselben die rohste, viehische Brutalität verübt worden war. Merkwürdiger Weise hat sich gleich nach dem Verschwinden des Mädchens ein Gerücht verbreitet, welches mit dem begangenen Verbrechen beinahe vollständig übereinstimmte. Man ist jetzt bemüht, dem Urheber dieses Gerüchtes auf die Spur zu kommen, da man, vielleicht nicht mit Unrecht, vermuthet, daß er zu den Uebelthätern in irgend einer Beziehung stehen müsse.

Von der Königl. Regierung zu Breslau ist Demjenigen, welcher den oder die Mörder der 15jährigen Tochter des verstorbenen Stellenbesizers Horand aus Kunsdorf so anzugeben weiß, daß sie zur Untersuchung oder verdienten Strafe gezogen werden können, eine Belohnung von 100 Rthlr. zugesichert.